Illustrierter
Film-Kurier

HOTEL Sacher

Sybille Schmitz • Willy Birgel

HOTEL SACHER

mit **Wolf Albach-Retty**

Elfie Mayerhofer • Hedwig Bleibtreu • Herbert Hübner • Leo Peukert • Karl Günther

Drehbuch: Stefan von Kamare und Friedrich Forster-Burggraf nach einem Entwurf von E. Seeliger und M. Füringk
Bild: Werner Bohne und Kurt Schulz / Bau: Hans Ledersteger / Ton: Ing. Herbert Janetzka / Schnitt: René Métin / Regieassistenz: Hermann Kugelstadt / Aufnahmeleitung: Felix Fohn / Musik: Willi Schmidt-Gentner
Herstellungspruppe: Mondial Internationale Filmindustrie A. G.

Herstellungsleitung: Walter Tjaden

Spielleitung: Erich Engel

Darsteller

Nadja Woroneff	Sybille Schmitz
Stefan Schefczuk	Willy Birgel
Leutnant Herrngruber	Wolf Albach-Retty
Siddy Erlauer	Elfie Mayerhofer
Frau Anna Sacher	Hedwig Bleibtreu
Oberst Barnoff	Herbert Hübner
Graf Kusmin	Leo Peukert
Sektionschef Erlauer	Karl Günther
Franz	Karl Stepanek
Ministerialrat Rieder	Alfred Neugebauer
Oberst Dufour	Mihail Xantho
Franzi	Olly Holzmann
Herr Stoppeling	Walter Szurovy
Frau Stoppeling	Elfriede Datzig
Graf Lagarde	Hans Unterkircher
Oberkellner Wagner	Richard Waldemar
Portier Seidl	Fritz Imhoff
Regierungsrat Weghuber	Ernst Pröckl

Ferner wirken mit
Rosl Albach-Retty, Helene Lauterböck, Elisabeth v. Pünkösdy, Ernst v. Nadherny, Robert v. Valberg, Tibor v. Halmay
Viktor Braun, Otto Glaser, Hertha Mayen, Fritz v. Puchstein

Tonaufnahmen
System Tobis-Klangfilm

Ein Ufa-Film

Afifa-Tonkopie

Wien . . . Silvester

„Was wird das neue Jahr dem
sein? Im Sacher ist heute abend
Kaiserliche und königliche Hoheit
der K. u. K. Armee und fremder
das alles füllt die prunkvollen Rä
kommt. Auch die Séparées sind
Opernhaus ist Silvesterstimmung.
Schönheit, Anmut, Reichtum und in
ihren Glanz und Scharm entfalten

Die Eingeweihten wissen, daß t
des künstlich gebildeten bunten
same Lösung nur noch eine Fr
Loge beobachtet der russische M
licher Gruß fliegt hinüber zu de
Séparée der Russen beisammen

Eine wunderschöne dunkelhaarig
suchen ihre Augen. Da hat sie
treffen darf, den Mann, der die
Gleiches mit Gleichem vergelten
sie, aber treu als Beamter im ö
Wien, warum nimmt er die Einla

. . . Hotel Sacher —

sterreich bringen?" „365 Tage!" meint mürrisch der dicke Portier. Was soll sonst etrieb. Das vornehmste Hotel Wiens ist wie immer der Treffpunkt der großen Welt. fürsten, Diplomaten, hohe Beamte, Offiziere in den glänzenden Uniformen der Kavallerie schöne, rassige, elegante Frauen, dazwischen ein hierher verirrtes Hochzeitspärchen – festlichem Treiben, das um so lebhafter wird, je näher die Mitternachtsstunde heran-tellt und werden sich füllen, wenn erst die festliche Opernvorstellung zu Ende ist. Im rmütiger Laune tanzt das Ballett; im Zuschauerraum ist alles versammelt, was Wien an alem Glanz zu bieten hat. Es ist, als wollte die alte Kaiserstadt noch einmal im alten Jahr all Sorgen vergessen im göttlichen Leichtsinn der Jahreswende zum Schicksalsjahre 1914 . . .

e hinter der glänzenden Fassade klaffen, daß die vielen Völker tätenstaats immer mehr auseinanderstreben und daß die gewalt- Zeit ist. Feindliche Kräfte sind emsig am Werke. In einer vollmächtigte mit seinen Herren das festliche Treiben, ein freund-ndeten Franzosen. Nach der Oper wird man ja im Sacher im

Nadja Woroneff, betritt die Loge des Russen. Unruhig und nervös Loge den Mann entdeckt, den sie hier unter keinen Umständen iche politische Agentin kennt und verhaften lassen kann, der ihr dort drüben sitzt ihr Todfeind, Stephan Schefczuk, Ruthene wie tischen Dienst. Was hat er vor, warum zeigt er sich so offen in er Russen nachher ins Sacher an?

Das Spiel auf Leben und Tod geht weiter im Séparée des Hotels Sacher. Der russische Oberst würde nur zu gern den österreichischen Beamten zu sich herüber ziehen, den er durch schlaue Intrigen schon im eigenen Lande verdächtig gemacht hat. Die Entscheidung steht doch vor der Tür, die Paare, die sich da im Walzer drehen, tanzen auf einem Vulkan, der jeden Augenblick ausbrechen kann.

Das alte Jahr neigt sich seinem Ende zu, der Sekt perlt in den Kelchen, die Russen singen ihre schwermütigen Lieder. In buntem Wechsel treten die Gestalten auf und ab. Ein Leutnant, Deutschösterreicher, ehrlich und tapfer, will seinem Freunde Stephan Schefczuk helfen. Aber die eigene Regierung gibt ihren Beamten preis, am Morgen des 1. Januar noch soll er verhaftet werden.

Nadja und Stephan stehen sich gegenüber. Was ist aus ihrer großen Liebe geworden? Noch einmal versucht die Frau den Geliebten um zustimmen, er ist doch Slawe wie sie, und das große heilige Rußland ist die allslawisch

Heimat. Stephan bleibt fest, Nadja hat ihr Spiel verloren, er wird sie verhaften lassen und dann seine Unschuld beweisen. Als er allein ist, kommen ihm Zweifel. Hat Nadja etwa recht? Ist dies alte Österreich wirklich innerlich morsch und reif zum Untergang? Dann gibt es nur noch eins für einen geraden und anständigen Mann, der nicht zum Verräter werden will: Fort aus dieser Welt!

Der große Augenblick ist da. Die goldene 1913 eines Licht-Transparentes im Sacher-Restaurant klappt herunter und leuchtend flimmert die 1914 herauf. Tosender Jubel begrüßt das neue Jahr. Alles umarmt und küßt sich. Der Leutnant findet zurück zu seiner treuen, klugen Braut, für die Deutschen in Österreich gibt es keine Skrupel und Zweifel, nur die eiserne Pflicht. Ein verlassenes Ballettmädel tröstet sich mit einem ehrlichen, braven Kellner. Das Hochzeitspärchen ist selig. Wie ist das Leben so lustig und so schön!

Die Polizeibeamten erkennen Nadja Woroneff, wie sie das Hotel verläßt, sie folgen ihrem Wagen. Das Spiel ist aus . . .

In einem einsamen Zimmer des Hotels ist ein Schuß gefallen, ein Mann liegt tot am Boden, der erste Schuß, der erste Tote im blutigen Jahr 1914!

Nr. 2926
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 10. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68
Printed in Germany